

Die Feier des 19. October

fand auch diesmal wieder in der herkömmlichen Weise, jedoch, wenn wir nicht irren, unter weit zahlreicherer Theilnahme von Gästen und bei der herzlichsten Stimmung aller Anwesenden statt. Der große Saal des Schützenhauses trug noch den Schmutz, welchen wenige Tage zuvor Künstlerhände ihm verliehen hatten, und noch prangten über den Bildnissen der Monarchen die Fahnen, welche zur Verherrlichung der Schlachtfest am 18. October (vergl. Nr. 291 des Tageblattes) aufgepflanzt worden waren.

Der Vorsitzende des allbekanntesten und allbeliebtesten Vereins zur Feier des 19. October, Herr Dr. Raumann, eröffnete die erste Abtheilung der Feier mit einer jener einfachen und geminnenden Ansprachen, welche gerade ihm in hervorragender Weise zu Gebote stehen. Obwohl darauf angewiesen, ein so unendlich oft besprochenes Thema wiederum zu behandeln, wußte der Redner, wie stets, so auch diesmal, dem gewaltigen Stoffe neue Seiten abzugewinnen und die Zuhörer an seine Worte zu fesseln. Anknüpfend an den Festzug, den die Turner Leipzigs am Nachmittage nach einem der denkwürdigsten Punkte des Schlachtfeldes unternommen hatten, und hindeutend auf die Borwürfe, welche dem Verein deshalb gemacht werden, weil er zu einseitig nur den 19. October feiere, erklärte er die Berechtigung dieser Tendenz aus der Zeit und den Ursachen der Entstehung des Vereins und wies zugleich den Borwurf der Einseitigkeit zurück, da der Verein bei seiner Feier stets die ganze große Völkerschlacht vor Augen behalten und eben deshalb auch das Schlachtfeld mit Denkmälern versehen habe. Nach einem gedrängten Ueberblick über die Ereignisse des 19. Oct. 1813, welche allerdings in Leipzig nie vergessen werden könnten und dürften, und nach einer daran anknüpfenden Betrachtung der nie verlassenen hohen Bedeutung der Schlacht und ihrer Errungenschaften, schloß er den ersten Theil seines Vortrags mit dem Wunsche, daß wir im nächsten Jahre ein recht harmonisches Jubiläum der Völkerschlacht erleben möchten, und ging dann zu einer kurzen Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr über.

Trotz der auf fast 400 angewachsenen Zahl der Vereinsgenossen sind binnen Jahresfrist nur 9 Mitglieder durch den Tod abgerufen worden, nämlich die Herren: Kaufmann Keilberg, Generalkonsul Dufour-Feronce, Mechanikus Ullsch, Advocat Dr. Römisck, Feuer-Versicherungs-Bevollmächtigter Runge, Stadtrath Dr. Sandlig, Kaufmann Niedel, Oberzollinspector Lamm und Dr. med. Hautbold. — In Bezug auf das Jubiläum von 1863 war mitzutheilen, daß das Denkmal an der Frankfurter Brücke (zum Andenken an den Rückzug der Franzosen) bis dahin vollendet und aufgestellt sein werde, so wie daß eine große und umfassende Ausstellung von allerlei auf die Schlacht Bezug habenden Gegenständen (Autographen, Münzen, bildlichen Darstellungen der Schlacht, Portraits, Waffenstücke), sodann vielleicht ein patriotisches Concert und jedenfalls eine erhöhte Feier im Schooße des Vereins selbst sich empfehle. — Das Archiv des Vereins hat wiederum dankenswerthe Bereicherungen erhalten, mehrere schriftliche Mittheilungen aus den Schlachttagen, Holzstücke mit Kugeln und endlich ein in der Nacht vom 18. zum 19. October 1813 gebadenes Franzbrodchen, das unter einer Glasglocke zur Ansicht ausgestellt war und dessen bescheidene Dimensionen die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zogen. — Schließlich befürwortete der Redner noch die Verstärkung des Vorstandes durch ein Comité von 20 Mitgliedern zur Beforgung aller auf das Jubiläum bezüglichen Vorarbeiten und nahm die Einladung des für die nationale Feier von 1863 constituirten Comité's einer Anzahl der achtbarsten Männer Leipzigs zur Theilnahme an einer am 1. November abzuhaltenden Besprechung entgegen.

Herr Apotheker Täschner berichtete hierauf kurz und bündig über den Zustand der vom Verein gesetzten Denksteine, von denen einzelne, weiter von der Stadt entfernte leider zu Zielpunkten jugendlicher Rohheiten herabgewürdigt worden, weshalb auf den Wunsch des Vorstandes die zuständige gerichtliche Behörde die Aufstellung von Warnungstafeln an mehreren Punkten genehmigt hat. Herr Dr. Th. Apel richtete darauf noch einige herzliche Worte an die Versammlung, um derselben von dem Fortgange seines bereits hinlänglich bekannten patriotischen Werkes der Marktsteinsetzung zu berichten, den wärmsten Dank für die ihm von allen Seiten dabei gewährte Unterstützung und Zuverlässigkeit auszusprechen und sein Werk dem Wohlwollen des Vereins zu empfehlen. Den Schluß machte ein von Herrn Heydenreich vorgetragener kurzer Rechenschaftsbericht über die Cassenzustände des Vereins, aus welchem u. A. zu ersehen war, daß für das Jubiläum bereits 1100 Thlr. vorhanden sind und später wahrscheinlich 1500 Thlr. vorhanden sein werden.

Die nun beginnende Festtafel eröffnete Herr Dr. Raumann mit einem Gebet, welchem er bald darauf einen begeisterten Spruch auf Se. Maj. den König folgen ließ, wobei der Redner auch des Besuches gedachte, welchen der König unlängst dem Schlachtfelde gewidmet hat. Herr Täschner sprach dem Vorsitzenden des Vorstandes für seine rastlose Thätigkeit und seine unermüdete Aufopferungsfreudigkeit für den Verein den wärmsten Dank aus. Herr Dr. Raumann schrie das Gedächtniß seines Wirkens zum

größten Theile dem im Verein lebenden guten Geist zu und trank auf das noch lange fortdauernde Gedenken des Vereins, der keineswegs mit dem Jubiläum aufhören dürfe, sondern noch gar viel zu thun und zu vollenden habe.

Herr Adv. Schrey feierte hierauf Leipzig, die durch Wissen und Wohlstand heitere und beglückte Stadt, welche seit der Schlacht so ungeheure Fortschritte gemacht, und brachte ihr und den Behörden, welche an ihrer Spitze stehen, ein Hoch aus. Herr Polizeidirector, Appellationsrath Meyler fühlte sich verpflichtet auf diesen freundlichen Toast zu erwidern, bekannte aber, daß er von der Schlacht nur wenig wisse, dagegen sehr viel Gutes von ihr gehört habe und zwar in eben diesem Verein; sein Hoch galt daher dem Vorstande desselben. Herr Täschner acceptirte dieses Hoch als eine Anerkennung der polizeilichen Unbescholtenheit der Vorstandsmitglieder zwar dankbar, deutete aber zugleich darauf hin, daß der Vorstand ohne den ganzen Verein Nichts wäre und ließ sämtliche Mitglieder des Vereins hoch leben. Nachdem nun Herr Heydenreich die zahlreich anwesenden Gäste, Herr Schaab die freundlichen Quartiermeister, die liebenswürdigen Wirthe und den ganzen Verein hatte leben lassen, sprach Herr D. Rothes den Wunsch aus, daß zum nächsten 19. October nicht bloß Leipzig, als die Stätte des Hauptfestes, sondern das gesammte Deutschland eintig sein möge, was natürlich ungeheuren Jubel hervorrief.

Herr Dr. Raumann ergriff sodann das Wort, um zu berichten, wie auf einer an den Vereinsvorstand gerichteten Zuschrift, welche vor Jahren ein Landmann eingesendet, die furchtbare Aufschrift gelautet habe: „An das Schlacht-Comité.“ Obwohl nun grundsätzlich fern von jeglicher Annäherung des in diesem Titel vorgetragenen Sonneratens, wachte sich der Vorstand doch das Recht der Werbung an und habe deshalb auch heute Listen zur Einzeichnung herumgehen lassen. Das Ergebniß dieser Circulation sei ein höchst erfreuliches (es haben sich mehr als 50 Anwesende eingezeichnet), und er lasse deshalb die neuen Mitglieder leben. Herr Adv. Schrey ließ darauf die holden Trägerinnen jener Begeisterung, welcher selbst ein Napoleon nicht Stand halten konnte, die deutschen Frauen leben, zog sich aber damit einen Verweis von Seiten des Herrn Täschner zu, welcher ihm als einem Junggesellen kaum das Recht zu einem solchen Toast gewähren wollte und ihm „baldige Besserung“ wünschte.

Einen von Herrn Dr. Albrecht abgebrachten Toast auf den Sänger der Frauen, Herrn Dr. Th. Apel, erwiderte Dieser mit nochmaliger dankender Hervorhebung des freundlichen guten Sinnes im Volke, welcher sicherlich nicht so freudig gediehe, wenn er nicht von Seiten der höchsten Behörden in anerkennungswerthester Weise gepflegt würde, weshalb er dem Vertreter derselben, Herrn Kreisdirector v. Burgsdorff, ein Hoch brachte. Dieser führte die zahlreichen und großen Fortschritte, welche Sachsen und Leipzig seit 1813 gemacht, zu einem guten Theile auf das schöne Verhältniß zurück, welches bei uns stets zwischen den Behörden und den Staatsangehörigen bestanden habe und welches den ersteren ihre Wirksamkeit überaus erleichtere; in Sachsen kenne Jeder seine Stelle, und Alle vereinigten sich in der Liebe zum Könige und in der Befolgung der Befehle; der Fortdauer dieses schönen Verhältnisses galt das mit lautem Beifall aufgenommene Hoch des Redners.

Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Lucius machte sodann darauf aufmerksam, daß, während die Stadt Leipzig vor den Gräueln der Verwüstung in Folge der Schlacht glücklich verschont geblieben, die Landschaft ein ungleich härteres Loos habe erdulden müssen; allein wie die Stadt seitdem so wunderbar fortgeschritten an Größe und Wohlstand, so habe sich auch die Landschaft in ungeahnter Weise wieder gehoben und biete jetzt einen herrlichen Anblick, auf dessen Fortdauer der Redner ein allgemeinen Anklang findendes Hoch ausbrachte. Herr Dr. Apel weihte hierauf ein volles Glas der würdigen Feier des nächstjährigen Jubiläums. Herr Adv. Schrey wies den ihm vorher gemachten Borwurf durch die Erklärung zurück, daß ihm das Ausbringen des incriminirten Trinkspruchs von Leuten aufgetragen worden sei, welche, obwohl verheirathet, doch das Herz nicht hätten, die Frauen leben zu lassen, und sprach dann dem Künstlerverein für die herrliche Ausschmückung des Saales den wärmsten Dank aus, welchen Herr Wersburger mit einem feurigen Toaste auf den harmonischen Einklang aller Factoren beim nächstjährigen Jubiläum erwiderte.

Nachdem Herr App.-R. Dr. Linde Herrn Cantor Leuschner aus Eytzra ein Hoch gebracht und der Jubilarius, dafür dankend, die Ergebnisse der Völkerschlacht leben gelassen, schloß der Toast des Herrn Heydenreich auf den Arion und dessen Director, welcher die musikalische Verherrlichung der Feier so trefflich durchgeführt, die Festtafel.

Allein noch lange nach Aufhebung derselben waltete die fröhlichste Lust in dem kleinen Kreise, welcher auch dem 20. October sein Recht zuerkannte und bei Gesang und Becherklang sich der gemüthlichsten Nachfeier befleißigte. Im Allgemeinen herrschte die heiterste Stimmung und überall sprach sich Befriedigung über den schönen Verlauf des Abends aus.

Nachträglich sei noch berichtet, daß der am Nachmittage 2 Uhr von dem hiesigen Turnplatz aus veranstaltete Festzug, in welchem mehrere Musikschöre und mehr als zwanzig Fahnen bemerkt wurden,